

Juniwo 3

Jahresbericht 2016



JUVIVO³

Jahresbericht 2016

Inhaltsverzeichnis

Der Verein JUVIVO	2
JUVIVO im 3. Bezirk	5
Das Team von JUVIVO.03	6
Ziel- und Dialoggruppen	7
Die Angebote von JUVIVO.03	10
Schwerpunkte, Ziele und Wirkungen von JUVIVO.03	14
Kalendarium	22
Vernetzungen, Kooperationen	26
Resümee und Ausblick	27

IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Team JUVIVO.03

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Renate Woditschka, Konrad Zirm

Druck: Intercopy



Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3,6,9,12,15,21) in der offenen und aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit bzw. mit FAIR-PLAY-TEAMS tätig ist. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten

Sponsor*innen. JUVIVO beschäftigt insgesamt rund 50 Angestellte und durchschnittlich 15 freie Dienstnehmer*innen. Wir sind in vielen Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen, und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und halböffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

Zielgruppe und weitere Interessensgruppen

Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.03 sind Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 21 Jahren, die sich im 3. Wiener Gemeindebezirk aufhalten.

Im Sinne einer reflexiven Zielgruppenorientierung adaptierten wir die Altersgrenzen genau für unsere spezifischen Angebote (z.B. Kidsclub, Sport für Jugendliche etc.). Die Altersgrenzen ermöglichen inhaltliche Schwerpunktsetzungen und gezielte Angebote für Cliques bzw. Peergroups, sind aber insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum nicht als starre Richtlinien, sondern als Orientierungsrahmen zu verstehen. Neben den

Angeboten für unsere primäre Zielgruppen bieten wir auch Leistungen für weitere Interessensgruppen: Unter Interessensgruppen verstehen wir jene Personen und Einrichtungen, die für die Umsetzung der Ziele der offenen Kinder- und Jugendarbeit involviert werden müssen bzw. die ein konkretes Interesse an den Ergebnissen unserer Aktivitäten haben.

Ziele und Wirkungen

Ziele und Wirkungen:

- Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen verbessern
- Freiräume, erweiterte Handlungsspielräume und Ressourcen durch informelle Bildung erschließen
- Alltagsbewältigung, Orientierungshilfe und Zukunftsperspektiven
- Öffentlicher Raum als Lebensort - verbessertes soziales Klima und soziale Gerechtigkeit an den Aktionsorten
- Selbstbestimmte Identitätsentwicklung
- Soziale Inklusion und soziale Innovation
- Teilhabe und sozialräumliche sowie politische Partizipationsmöglichkeiten
- Erhöhte Mobilität und ganzheitliche Gesundheit

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation und Lebensqualität unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern sowie deren Handlungsspielräume zu erweitern.

Wir bieten jungen Menschen (Frei-) Räume, in denen sie sich erproben können und wir unterstützen sie, ihr Leben weitgehend selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten. Im Mittelpunkt steht dabei, die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu begleiten, ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken zu fördern und ihre sozialen Handlungskompetenzen und -optionen zu erweitern. Ziel ist außerdem, den Kindern und Jugendlichen Orientierungshilfen zu geben und sie bei ihrer Alltagsbewältigung sowie der Entwicklung von Zukunftsperspektiven zu unterstützen. JUVIVO ermöglicht somit über niederschwellige Zugänge informelle und non-formale Bildung mit dem Ziel der Lebensbewältigung, der Erweiterung von Handlungsoptionen und der Subjektbildung.



Arbeitsprinzipien

Unsere Angebote sind niederschwellig und offen, das heißt es gibt möglichst keine Voraussetzungen für die Teilnahme (thematische Offenheit, kostenlos, keine Mitgliedschaft etc.). Die Kinder und Jugendlichen nutzen unsere Angebote freiwillig und anonym, uns bekannte personenbezogene Daten unterliegen der Verschwiegenheitspflicht. Wir agieren transparent, authentisch und parteilich für unsere Zielgruppen. Unter kritischer Parteilichkeit verstehen wir die eindeutige Positionierung für die Anliegen der Kinder und Jugendlichen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene sowie bei Konflikten im öffentlichen Raum.

Arbeitsprinzipien:

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit, Anonymität und Transparenz
- Parteilichkeit und Authentizität
- Diversität und Gendersensibilität
- Gemeinwesenorientierung und Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Bedarfs- und Ressourcenorientierung

Qualitätsmerkmale:

- Professionell ausgebildete Mitarbeiter*innen arbeiten in gemischtgeschlechtlichen, transkulturellen, multidisziplinären Teams
- Supervision und Fortbildung
- Teambesprechungen und Klausuren auf Vereins- und Einrichtungsebene
- Dokumentation, interne und externe Qualitätskontrolle

Methoden und Angebote

Methoden:

- Cliquenarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Individualhilfe
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Soziokulturelle Animation und Freizeitpädagogik
- Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit

Wir bieten ein professionelles Beziehungsangebot an, dass zusätzlich und alternativ zu anderen Bezugssystemen (z.B. Eltern) Entlastung bringt: Die Mitarbeiter*innen von JUVIVO stehen im Rahmen der lebensweltorientierten Individualhilfe als kompetente Ansprechpersonen bei verschiedenen Lebensfragen (bspw. bezüglich Ausbildung, Arbeit, Familie, Beziehungen, Sexualität, Gesundheit) zur Verfügung. Mittels Gruppen-, Cliquen und Jugendkulturarbeit erreichen wir die Kinder und Jugendlichen mit ihrem lebensweltlichen Umfeld und bearbeiten - teils auch im Rahmen von Schwerpunktaktionen und Projekten - die für sie wichtigen Themen. Bei unseren Angeboten im öffentlichen Raum sind insbesondere die Methoden der aufsuchenden Jugendarbeit/ Streetwork, der Soziokulturellen Animation und der Spiel- und Freizeitpädagogik von Bedeutung.

Mit Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobby-Arbeit sprechen wir unsere Interessengruppen im Sinn der Kinder und Jugendlichen an.

Angebote:

- Einrichtungsbezogene Angebote
- Offene Betriebe/Clubs
- Beratungs- und Betreuungsangebote
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Parkbetreuung / Freizeitpädagogische Aktivitäten
- Projekte und themenorientierte Angebote
- Angebote für Interessensgruppen
- Vernetzung und gemeinwesenorientierte Angebote
- Elternarbeit
- Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit
- Fachexpertise und Mehrfachnutzung





JUVIVO im 3. Bezirk

Bereits seit mehr als 10 Jahren finden Kinder und Jugendliche bei JUVIVO.03 in der Erdbergstraße 101 einen Raum, wo sie ihre Freizeit verbringen, Freund*innen¹ treffen, Unterstützung finden oder einfach nur Spaß haben und sich entfalten können. Hinsichtlich der Gestaltung unserer Angebote legen wir großen Wert darauf, dass sowohl die von den Kindern und Jugendlichen selbst formulierten Bedürfnisse und Wünsche (z.B. nach Unterhaltung) als auch die von uns als wichtig erachteten Themen und Inhalte (z.B. Bildungsangebote) darin Platz finden.

¹ Die Verwendung des Sternchen* steht für Offenheit und Inklusion aller Geschlechter und Geschlechtsidentitäten und umfasst etwa auch inter- und transsexuelle Personen.

Gleichstellung zwischen Mädchen und Burschen, Partizipation und Inklusion, ganzheitliche Bildung und Gesundheitsförderung sowie gegenseitiger Respekt und ein positiver Zugang zu Vielfalt stellen dabei handlungsleitende Prinzipien für uns dar.

Der 3. Bezirk und die Einsatzgebiete von JUVIVO.03

Von den ca. 88.000 Menschen, die im 3. Bezirk leben, sind etwas mehr als 14.000 Personen unter 19 Jahren $(7.669m / 6.862w)^2$. Rund ein Viertel der Bevölkerung besitzt nicht die österreichische Staatsbürgerschaft, was in etwa dem wienweiten Durchschnitt entspricht³.

In Hinblick auf die demografische wie auch bauliche Struktur zeigen sich je nach Grätzler Unterschiede: So ist der nördliche Teil des Bezirks mit dem Weißgerber-, Fasan- oder Botschaftsviertel zum Teil recht bürgerlich geprägt und beheimatet u.a. verschiedene Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie einige Grünanlagen (z.B. Stadtpark, Modenapark, Belvedere und Botanischer Garten). Hier sehen wir aktuell keinen Bedarf an regelmäßiger Betreuung, wir besuchen die Gegend jedoch immer wieder

² Statistik Austria, MA23: <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-alter-geschl-bez.html>

³ Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien: <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirksportraits-1-23.pdf>

während unserer mobilen Arbeit, um über sozialräumliche Entwicklungen am Laufenden zu bleiben. Der südliche Teil des Bezirks - von Wien Mitte über Erdberg bis zum Gasometer - ist eher eine Geschäfts- und Wohngegend. Das Gebiet rund um St. Marx ist zudem geprägt von größeren Industrie- und Betriebsflächen, der naheliegenden Autobahn, sowie neu entstehenden Stadtteilen (z.B. Media Quarter Marx). Auch die Bevölkerungsstruktur ist unserer Wahrnehmung nach hier eine andere: Vor allem in großen Wohnanlagen wie dem Wildganshof leben viele sozial benachteiligte Menschen, die den (halb)öffentlichen Raum als Aufenthaltsort nutzen. Dementsprechend gestaltet sich das Zusammenleben im öffentlichen Raum und somit auch die darauf abzielende Arbeit von JUVIVO.03 hier anders. Unser Haupteinsatzgebiet liegt nach wie vor in der Gegend rund um unser Lokal in der Erdbergstraße und umfasst u.a. den Kardinal-Nagl-Platz, den Fickerplatz und den Joe-Zawinul-Park und reicht bis zum Rochuspark und dem Kolonitzplatz.



Das Team von JUVIVO.03

Nach den großen personellen Veränderungen im Jahr 2015 brachte auch das Jahr 2016 einige Wechsel im Team mit sich: Aus der Elternkarenz zurück gekehrt sind Magdalena Vollmann-Yilmaz, die auch wieder die Teamleitung übernommen hat, sowie Iris Skuttl, die somit ihre Karenzvertretung Julia Rusin wieder ablöste. Julia wechselte innerhalb von JUVIVO, sie verstärkt nun tatkräftig das Team in Floridsdorf.

Somit setzt sich das multiprofessionelle Team von JUVIVO.03 aktuell zusammen aus:

Magdalena Vollmann-Yilmaz (Einrichtungsleitung)
 Andrea Kropik (Einrichtungsleitung-Stellvertreterin)
 Daniela Mayr
 Iris Skuttl
 Ismail Atici
 Murat Sarigül
 Nenad Bec

Unterstützt wurden wir im vergangenen Jahr außerdem durch unsere Reinigungskraft Danica Bosnjak, unsere freien Dienstnehmer*innen Stefanie Eile, Teresa Missmann, Jörg Reck, Gian Bonev und Asena Colak.

Folgende Fortbildungen wurden im Jahr 2016 besucht:

Extern:

- Ausbildung zum Kutschera Resonanz® Kinder- und Jugendcoach (Institut Kutschera)
- Arabische Flüchtlinge in Wien (MA17)
- Asylrecht in Wien (MA 17)
- Lehrgang für Supervision, Coaching, Organisationsentwicklung (ARGE)
- Aufbaulehrgang Jugendarbeit (wienXtra-lfp)
- Ausbildung Fußballtrainer*in (UEFA B-Diplom)

Vereinsintern:

- „Über die Türkei reden in Wien“
- Rechtsgrundlagen zum neuen Sicherheitspolizeigesetz



Ziel- und Dialoggruppen

Unsere Angebote werden von jungen Menschen im Alter zwischen 6 und 21 Jahren in Anspruch genommen, wobei es aber auch immer wieder vorkommt, dass sich Eltern oder junge Erwachsene mit ihren Anliegen an uns wenden.

In Hinblick auf die Verteilung nach Geschlecht zeigt sich, dass wir mit unseren Angeboten mit zunehmendem Alter immer weniger Mädchen erreichen können: während wir bei den Kindern (6-10 Jahren) und den Teenies (11-13 Jahren) ein relativ ausgewogenes Verhältnis zwischen Burschen und Mädchen verzeichnen können, geht ab dem Alter von ca. 14 Jahren der Mädchenanteil drastisch zurück (siehe dazu auch das nächste Kapitel).

Die Kinder, Teenies und Jugendlichen, die unsere Angebote nutzen, verfügen über vielfältige kulturelle Bezüge, was meist zu einer sehr bunt durchmischten Zusammensetzung bei unseren Besucher*innen führt. Nicht wenige von ihnen kommen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien, was sich nicht nur auf die aktuellen Lebensverhältnisse der Kinder und Jugendlichen auswirkt (z.B. Wohnumfeld,

Gesundheit), sondern auch auf ihre zukünftigen Chancen: ihre Erfolgsaussichten sind oft sowohl in Hinblick auf Schule und Ausbildungsplätze als auch am Arbeitsmarkt vergleichsweise bescheiden. Das ist unseres Erachtens jedoch nicht primär den Kindern und Jugendlichen anzulasten, sondern vielmehr gesellschaftlichen Bedingungen und einem Bildungssystem, welche die positiven Eigenschaften und Kompetenzen dieser Kinder und Jugendlichen zu wenig zu schätzen und zu fördern wissen. Wiederholte Misserfolgs- und Diskriminierungserfahrungen prägen maßgeblich die Identität von jungen Menschen und das Verhältnis zur Gesellschaft, in der sie leben und sind nicht zuletzt auch Nährboden für delinquentes Verhalten oder radikale Ansichten. Denn die zu beobachtende Rückbesinnung auf Religion und der Rückzug in ethnische Communities vermittelt Zusammenhalt, Zugehörigkeit und nicht selten auch ein Überlegenheitsgefühl. Umso wichtiger scheint es uns, einmal mehr darauf hinzuweisen, wie wichtig Ausbildungs- und Arbeitsplätze und damit verbunden positive Zukunftsperspektiven für junge Menschen sind.

Statistik: erreichte Zielgruppen in Zahlen



	männlich	weiblich	gesamt
Kinder	141 (50,18%)	140 (49,82%)	281 (100%)
Teenies ⁴	158 (59,62%)	107 (40,38%)	265 (100%)
Jugendliche	218 (85,16%)	38 (14,84%)	256 (100%)
Junge Erwachsene	27 (79,41%)	7 (20,59%)	34 (100%)
Erwachsene	30 (36,14%)	53 (63,86%)	83 (100%)
	574 (62,56%)	345 (37,54%)	919 (100%)

Im Jahr 2016 entschlossen wir uns dazu, exakte „Kopfzahlen“ zu erheben. Das heißt, möglichst jede/r einzelne Jugendliche, Teenie und jedes Kind, mit dem wir im Laufe des Jahres in Kontakt getreten sind, wurde namentlich auf einer Liste erfasst. Zusätzlich wurden das Alter und das Geschlecht festgehalten. Dies verschafft uns ein relativ präzises Bild unserer Zielgruppen, sowie exakte Zahlen darüber, mit wie vielen Personen wir im Laufe des Jahres in Kontakt waren. Sofern die Erfassung von Kopfzahlen auch in den nächsten Jahren fortgesetzt wird, werden daraus auch etwaige Veränderungen und Entwicklungen unserer Zielgruppen ablesbar sein.

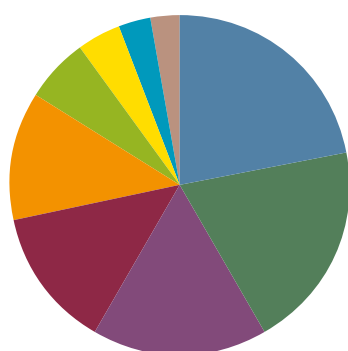


Insgesamt hatten wir im Jahr 2016 Kontakt zu 919 Personen, von denen 281 Kinder (6-10 Jahre), 265 Teenies (11-13 Jahre), 256 Jugendliche (14-18 Jahre), 34 junge Erwachsene (18 - 21 Jahre) und 83 Erwachsene (älter als 21 Jahre) waren.

Bezüglich der **Verteilung nach Geschlechtern** zeigt sich bei den Kindern erfreulicherweise ein sehr ausgewogenes Verhältnis zwischen den Burschen und Mädchen (50,18% zu 49,82%). Bei den Teenies wird bereits ein Überhang an männlichen Kontakten (59,62% zu 40,38%) deutlich, welcher bei der Gruppe der Jugendlichen nochmal deutlich ansteigt: der Anteil an Burschen beträgt hier 85,16% gegenüber 14,84% Mädchen. Dabei handelt es sich allerdings um ein weithin bekanntes Phänomen in der Kinder- und Jugendarbeit, dem verschiedene Ursachen zugrunde liegen (siehe dazu Kapitel „Gendersensible Arbeit“).

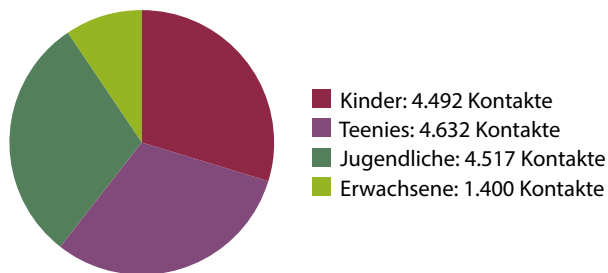
Betrachtet man die **Gesamtkontaktanzahl** mit sämtlichen Zielgruppen in den unterschiedlichen Angeboten, so gibt es mit 15.041 Kontakten im Vergleich zum Vorjahr (14.317 Kontakte) eine Steigerung um mehr als 700 Kontakte, wobei v.a. in den Kategorien „Streetwork“, „Veranstaltungen“, „Gruppen- und Cliquenarbeit“ sowie „Bildungsangebote“ Zuwächse zu verzeichnen sind. In den Kategorien „Sport“ und „Parkbetreuung“ waren im Vergleich zum Vorjahr hingegen Rückgänge zu beobachten. Zurückzuführen ist das zum einen darauf, dass uns der Sportplatz der Salesianer aufgrund des Umbaus seit dem Herbst nicht mehr zur Verfügung stand, und zum anderen, dass wir unsere fixen Betreuungszeiten in manchen Parks gekürzt, und stattdessen mehr mobile Angebote gesetzt haben, um flexibler und zielgruppenorientierter agieren zu können.

Kontaktfrequenzen nach Kategorien



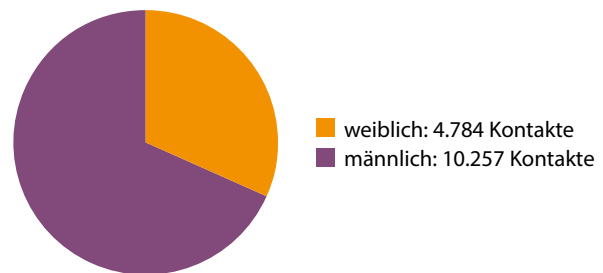
■ Sport: 3.301 Kontakte
■ Parkbetreuung: 2.985 Kontakte
■ Club: 2.513 Kontakte
■ Streetwork: 1.983 Kontakte
■ Veranstaltung: 1.877 Kontakte
■ Gruppen- und Cliquenarbeit: 898 Kontakte
■ Bildungsangebote Kids: 647 Kontakte
■ Geschlechtsspezifische Angebote: 457 Kontakte
■ Beratung-Casework: 380 Kontakte

Kontakte nach Alter



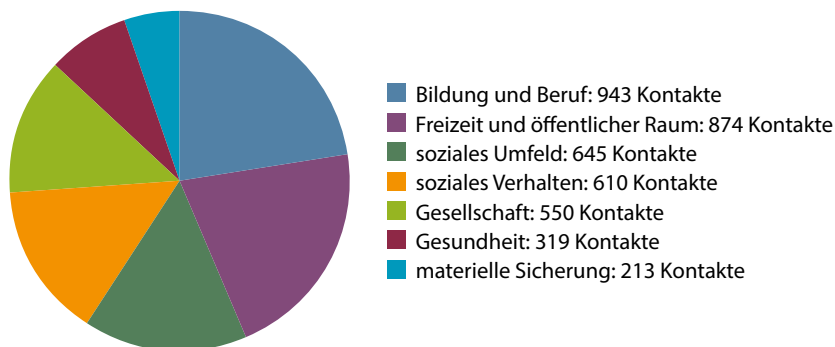
In Bezug auf das Alter zeigt sich bei den Gesamtkontakten in etwa eine gleiche Verteilung zwischen Kindern (4492 Kontakte), Teenies (4632 Kontakte) und Jugendlichen (4517 Kontakte). Da die Alterskategorie „Teenies“ erst im Laufe des Jahres 2015 eingeführt wurde, ist hier kein Vergleich zum Vorjahr möglich. In

Kontakte nach Geschlecht



Hinblick auf die Geschlechterverteilung zeigt sich auch bei den Gesamtkontaktzahlen ein deutlicher Überhang an Kontakten zu Burschen (10257 Kontakte bzw. 68,2%) im Vergleich zu Mädchen (4784 Kontakte bzw. 31,8%).

Statistik: Beratungen und Sozialarbeit



Im Jahr 2016 wurden insgesamt 4154 Beratungskontakte verzeichnet. Knapp ein Viertel davon erfolgte zu den Bereichen **„Bildung und Beruf“**. Dies entspricht auch unserer Wahrnehmung, dass Fragen rund um Schule, Ausbildung, Lehre oder Arbeit bzw. Arbeitslosigkeit zentrale Themen und häufig auch Problemfelder im Leben vieler Kinder und Jugendlicher darstellen. Neben Schwierigkeiten in der Schule, Konflikten mit Lehrer*innen oder Arbeitgeber*innen und ähnlichem, waren bei vielen Teenies und Jugendlichen allgemeine Fragen der Berufsorientierung sehr präsent. Hier waren wir oftmals überrascht, wie wenig Wissen über verschiedene Schultypen bzw. Berufssparten bei unseren Zielgruppen vorhanden war. JUVIVO.03 versucht zwar, die oft mangelnden Unterstützungsmöglichkeiten der Eltern zu kompensieren, die primäre Verantwortung sehen wir jedoch bei den Schulen (z.B. im Bereich Berufsorientierung) sowie bei den politischen Entscheidungsträger*innen, das Bildungssystem weiter so zu reformieren, dass die soziale Herkunft nicht mehr in so hohem Maße ausschlaggebend für den Bildungserfolg von jungen Menschen ist.

„Freizeit und öffentlicher Raum“ war mit 874 Kontakten (21%) der zweithäufigste Themenbereich bei Beratungen. Neben der Nutzung des öffentlichen Raumes war v.a. Sport (z.B. Fitness und „richtiges“ Trainieren) Gegenstand von Beratungen. Außerdem konnten wir im vergangenen Jahr einige Kinder und Jugendliche - darunter auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge - an verschiedene Sportvereine vermitteln, was wir v.a. aus gesellschaftsinkludierender Sicht für sehr sinnvoll erachten.

Das Themengebiet **„Soziales Umfeld“** (15,5%) umfasst u.a. Familie, Freundschaft und Partnerschaft. Hier sind es oft Konflikte, die Anlass für Beratungen geben. Besonders Gespräche über familiäre Hintergründe, Traditionen und Normen bieten aber auch oft Gelegenheit, mit unseren Zielgruppen über ihre eigenen Wertvorstellungen (z.B. Geschlechterverhältnisse, religiöse „Vorschriften“) und diesbezügliche Wünsche und Zukunftspläne zu reflektieren.

Der Bereich **„Soziales Verhalten“** (14,7%) beinhaltet u.a. die Auseinandersetzung mit Normen (z.B. verbale Gewalt oder diskriminierendes Verhalten) und bezieht sich häufig auf den Umgang unter den Kindern bzw. Jugendlichen sowie auf ihr Verhalten uns gegenüber.

Der Themenkomplex **„Gesellschaft“** (13,2%) umfasst u.a. Politik, Kultur und Religion. Hier waren u.a. die aktuelle politische Lage, die Flüchtlingsdebatte, Islamismus und Terrorismus, aber auch die Bundespräsidentenwahlen wichtige Themen, die unsere Zielgruppen im letzten Jahr beschäftigt haben.

Im Bereich **„Gesundheit“** (7,7%) waren v.a. Fragen zu Ernährung (z.B. Nahrungsergänzungsmittel, Energydrinks) und Sexualität Gegenstand von Beratungen. Schließlich befassten sich 213 Beratungskontakte (5,1%) mit dem Thema **„Materielle Sicherung“**, wobei es u.a. um finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. Mindestsicherung), Schulden, aber auch die Erstellung von Haushaltsbudgets ging.

Die Angebote von JUVIVO.03

Winterprogramm 2016/17					17. Oktober bis 14. April		Juvivo ³	
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	www.juvivo.at			
Open House Sport, Zeit & Ideen für alle! 16.00 – 19.30	Sport Junior Infos bei Juvivo.03, auf der Homepage & auf Facebook 15.30 – 17.30	Lernen & Beratung Hilfs- und Berufsberatung, Hilfe bei Schulaufgaben 14.30 – 16.00	Sport Senior Infos bei Juvivo.03, auf der Homepage & auf Facebook 15.30 – 18.30	Ausflüge & Specials Infos bei Juvivo.03, auf der Homepage & auf Facebook 15.00 – 18.00	Ihr findet uns ab sofort unter „JUVIVO Drei“ auch auf Facebook!			
Freiraum Reserviert JUVIVO.03 exklusiv für einen Mann (z.B. Ausflüge, Filme, Kochen, Tanzen...) 15.30 – 17.30	Mobile Arbeit 15.30 – 17.30	Sport am Kolo Im Tanzsaal der SK Kolonnenplatz 15.00 – 18.00	Mädchenclub Spiele, Kreativität & Ausflüge 16.00 – 18.00	Freiraum Reserviert JUVIVO.03 exklusiv für eine Frau (z.B. Ausflüge, Filme, Kochen, Tanzen...) 18.30 – 20.30	Draußen Drinnen 1030 Wien Erdbergstraße 10/11			
Open House Sport, Zeit & Ideen für alle! 18.30 – 20.30	Wigah-Club Im Clubraum Wigahschul 17.00 – 18.00	Zusätzlich sind wir mehrmals in der Woche mobil im Bezirk unterwegs.			alle alle Mädchen 14 – 19 Jahre 6 – 13 Jahre			

Clubbetriebe & Indoorangebote

Vor allem in der kalten Jahreszeit bietet unsere Einrichtung in der Erdbergstraße bzw. die dort vorhandene Infrastruktur den Kindern und Jugendlichen vielfältige und kostenlose Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung (diverse Gesellschaftsspiele, PCs, Playstation, Tischfußballtisch, Bastelutensilien u.v.m.). Neben dem „Open House“, welches für alle Zielgruppen offen steht und unsererseits inhaltlich wenig strukturiert wird, finden sich mit dem „Mädchenclub“ oder „Lernen & Beratung“ auch zielgruppenspezifische bzw. themenbezogene Angebote in unserem Programm.

Kontaktzahlen Open House

- Ø 30,35 Kontakte
- weiblich: 27,47%
- männlich: 72,54%

Kontaktzahlen Lernen & Beratung

- Ø 10 Kontakte
- weiblich: 50,68%
- männlich: 49,32%



Im Rahmen von „Freiraum“ hatten die Kinder und Jugendlichen auch im Jahr 2016 wieder die Möglichkeit, unser Lokal exklusiv für sich und ihre Clique zu reservieren und für ihre Ideen zu nutzen. Ziel dabei ist zum einen, die Eigeninitiative und Organisationsfähigkeit unserer Zielgruppen zu fördern, da sie ihre Vorhaben so weit als möglich eigenständig planen und umsetzen mussten. Zum anderen sollte durch das Angebot ein Raum geschaffen werden, den einzelne Cliquen und v.a. auch jugendliche Mädchen für sich nutzen, welche unsere Angebote ansonsten weniger in Anspruch nehmen, oder sich in offenen Angeboten weniger durchsetzen können.

Kontaktzahlen Freiraum

- Ø 10,4 Kontakte
- weiblich: 26,07%
- männlich: 73,95%

Aufsuchende Arbeit & Outdoorangebote



Während der warmen Jahreszeit wurden im Zuge der Parkbetreuung einmal pro Woche der Kardinal-Nagl-Platz, der Joe-Zawinul-Park, der Kolonitzplatz sowie der Wildganshof von uns betreut. Weitere Parks wie etwa der Modenapark oder der Arenbergpark wurden regelmäßig im Rahmen unserer mobilen Parkbetreuung bzw. während unserer mobilen Arbeit besucht. Neben soziokultureller Animation und dem Setzen von sinnvollen Freizeitangeboten (u.a. diverse Spiele, Sport, Kreatives) im öffentlichen Raum zielt die Parkbetreuung darauf ab, das soziale Klima im öffentlichen Raum positiv zu beeinflussen. Hierzu zählt einerseits, ein offenes Ohr für die

Anliegen, Wünsche und Beschwerden der Parknutzer*innen zu haben und andererseits Konflikte, welche aus divergierenden Bedürfnissen unterschiedlicher Nutzer*innengruppen resultieren, zu begleiten und konstruktiv zu bearbeiten. Aufgrund unserer kontinuierlichen Präsenz über die letzten Jahre hinweg wird JUVIVO.03 auch als kompetenter Ansprechpartner wahrgenommen, was sich darin zeigt, dass sich Menschen aller Altersgruppen an uns wenden. Zwar liegt unser Schwerpunkt natürlich bei den Kindern und Jugendlichen, doch im Sinne der Gemeinwesenorientierung erachten wir es für sinnvoll, auch den Anliegen von Erwachsenen mit Offenheit zu begegnen.

Am **Kardinal-Nagl-Platz** ist es in den vergangenen Jahren verhältnismäßig ruhig geworden. Zwar wird er nach wie vor von vielen verschiedenen Nutzer*innengruppen und Passant*innen besucht, doch scheinen diese weitgehend friedlich nebeneinander am Platz zu verweilen. Zumindest haben uns im letzten Jahr keine Beschwerden erreicht und wir konnten keine Konflikte beobachten. In Bezug auf unsere Zielgruppen trafen wir dort v.a. Kinder und Teenies, der Kontakt zu Jugendlichen ergab sich meist, wenn diese den Platz passierten - es hielten sich nachmittags jedoch selten Gruppen von Jugendlichen länger dort auf.

Kontaktzahlen Kardinal-Nagl-Platz

- Ø 46,9 Kontakte pro Besuch
- Kinder (w): 15,08%
- Kinder (m): 24,92%
- Teenies (w): 6,89%
- Teenies (m): 14,59%
- Jugendliche (w): 4,43%
- Jugendliche (m): 22,79%
- Erwachsene (w): 5,9%
- Erwachsene (m): 5,41%

Die Angebote von JUVIVO.03

Ein Highlight war auch im Jahr 2016 unser Fest im Rahmen der Langen Nacht der Jugendarbeit, das wir wieder am Kardinal-Nagl-Platz veranstaltet haben. Ein großer Kletterturm, eine Kreativstation, diverse Spiele, eine Fotostation mit Verkleidungen und ein Fußballworkshop mit Teco7 sowie Snacks und Musik zogen mehrere Hundert Besucher*innen an und sorgten für einen ausgelassenen Abend. Erfreulich ist schließlich auch, dass der Ballspielkäfig dort derzeit renoviert wird und somit hoffentlich an Attraktivität gewinnt.



Unser Betreuungsangebot im **Wildganshof** wird im Sommer v.a. von Kindern und Teenies in Anspruch genommen. Ziel unserer Arbeit ist hier nach wie vor, den Kindern Freizeit- und Beschäftigungsmöglichkeiten im Gemeindebau aufzuzeigen, denen sie auch ohne uns nachgehen können, da wir die immer wieder kehrenden Streitigkeiten z.T. auf einen Beschäftigungsmangel bzw. Langeweile zurückführen. In Zusammenhang damit war es uns auch ein Anliegen, den Kindern einen wertschätzenden Umgang miteinander näherzubringen und mit ihnen Konfliktlösungsstrategien jenseits von Schimpfen und Schlagen zu erarbeiten. Im Fall von Beschwerden von Bewohner*innen (z.B. wegen Lärm oder Verunreinigungen) arbeiten wir nach wie vor eng mit den Wohnpartnern zusammen. Trotz unserer Bemühungen, während der kalten Jahreszeit unser Indoorprogramm im Wildgansclub attraktiver zu gestalten und besser zu bewerben, wurde das Angebot nur recht spärlich besucht. Als Grund hierfür vermuten wir, dass die Räumlichkeiten des dafür genutzten SPÖ-Lokals für junge Menschen nicht besonders attraktiv sind. Wir ziehen daher in Erwägung, im nächsten Jahr hier kein fixes Angebot im Winter zu setzen, sondern stattdessen mit gezielten Aktionen wie z.B. Ausflügen den Kontakt mit der Zielgruppe über den Winter aufrecht zu halten.

Kontaktzahlen Wildganshof

- Ø 27,9 Kontakte pro Besuch
- Kinder (w): 32,82%
- Kinder (m): 32,82%
- Jugendliche (w): 5,38%
- Jugendliche (m): 9,49%
- Erwachsene (w): 12,46%
- Erwachsene (m): 6,92%



Kontaktzahlen Kolonitzplatz

- Ø 39,2 Kontakte pro Besuch
- Kinder (w): 16,74%
- Kinder (m): 23,83%
- Teenies (w): 9,08%
- Teenies (m): 18,72%
- Jugendliche (w): 7,09%
- Jugendliche (m): 12,62%
- Erwachsene (w): 7,09%
- Erwachsene (m): 4,82%

Der **Kolonitzplatz** zeichnet sich durch sehr heterogene Nutzer*innengruppen aus: neben vielen Kindern und Jugendlichen halten sich hier gut situierte Familien mit Kleinkindern genauso auf wie ältere Menschen oder Frauengruppen, die den Park als Treffpunkt nutzen. Im vergangenen Jahr kam es vermehrt zu Konflikten zwischen Jugendlichen und Anrainer*innen, die sich über Vandalismus, Müll und den Lärm beschwerten, den die Jugendlichen spät abends zu machen schienen. Auch die Polizei war in diesem Zusammenhang mehrmals am Kolonitzplatz im Einsatz. Nach einigen diesbezüglichen Gesprächen mit den Jugendlichen hatten wir aber schließlich den Eindruck, dass der Konflikt deeskaliert werden konnte und sich die Situation weitgehend entspannt hat. Zudem beschäftigte uns 2016 der Umstand, dass vereinzelt junge Erwachsene versuchten, Teenies und Jugendliche für ihre religiösen Überzeugungen zu gewinnen. Diesbezüglich versuchten wir v.a. präventiv mit den Jüngeren zu arbeiten.



Der **Joe-Zawinul-Park** wird vor allem von Kindern und Familien der umliegenden Wohnhausanlagen genutzt. Jugendliche trafen wir hier im vergangenen Jahr kaum an. Da uns weder Konflikte noch sonstige besondere Vorkommnisse bekannt sind, und der Park sehr ruhig und nicht besonders stark frequentiert ist, ziehen wir in Erwägung, den Joe-Zawinul-Park in der kommenden Sommersaison nicht mehr fix einmal wöchentlich, sondern im Rahmen der mobilen Parkbetreuung regelmäßig zu besuchen.

Kontaktzahlen Joe-Zawinul-Park:

- Ø 22,2 Kontakte pro Besuch
- Kinder (w): 23,12%
- Kinder (m): 19,52%
- Teenies (w): 8,41%
- Teenies (m): 13,21%
- Jugendliche (w): 1,2%
- Jugendliche (m): 7,21%
- Erwachsene (w): 22,22%
- Erwachsene (m): 5,11%



Als zwei Brennpunkte mit intensivem Betreuungsbedarf haben sich im vergangenen Jahr der Fiakerplatz und der Rochuspark herauskristallisiert. In beiden Fällen kam es zu Anwohner*innenbeschwerden aufgrund der vielen Parknutzer*innen und dem damit verbundenen Lärm. Bezüglich der Problematik am Fiakerplatz organisierten wir gemeinsam mit den Kolleg*innen vom Fair-Play-Team.03 einen „Runden Tisch“, um den Austausch zwischen den Parknutzer*innen und den Anrainer*innen zu fördern, das gegenseitige Verständnis zu erhöhen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. So saßen einander - stellvertretend für die Anliegen der jeweiligen Seite - fünf Jugendliche im Alter zwischen 12 und 16 Jahren auf der einen Seite und drei Anrainer*innen auf der anderen Seite gegenüber und diskutierten hitzig, aber dennoch sehr konstruktiv über die unterschiedlichen Bedürfnisse und Erwartungen in Zusammenhang mit dem Fiakerplatz. Schließlich konnten auch einige Vorschläge und Ideen gesammelt werden, welche die Problematik ein Stück weit entschärfen und das Klima zwischen beiden Gruppen verbessern könnten. So einigten sich die beiden Gruppen u.a. auf ein Zeitfenster (zwischen 16 und 19 Uhr), in dem die Kinder und Jugendlichen uneingeschränkt laut sein dürfen, dafür sollten sie aber davor und danach dem Ruhebedürfnis der Anrainer*innen mehr Berücksichtigung schenken. Außerdem wurden Vorschläge für kleine bauliche Veränderungen eingebracht, die von uns an die MA42 weitergeleitet wurden (z.B. Lärmschutzmaßnahmen, Trinkbrunnen). Vor allem aber hatten wir den Eindruck, dass beide Seiten ihr Bild und ihre Vorannahmen bezüglich der jeweils anderen Seite ein Stück weit revidiert haben. Insbesondere einige der Jugendlichen, die ansonsten eher für ihre „große Klappe“ bekannt waren, haben durch ihr überaus höfliches und sachliches Auftreten in diesem Kontext nicht nur uns, sondern auch die Anrainer*innen sichtlich beeindruckt.

Eine etwas andere Situation zeigte sich im Rochuspark. Hier finden die im Zuge der Parkneugestaltung installierten Trainingsgeräte großen Anklang bei Street-Workout-Begeisterten jeden Alters. Der Tischtennistisch, die umliegenden Sitzgelegenheiten und die ansprechende Gestaltung im Allgemeinen zog außerdem auch viele Kinder und Jugendliche - unter ihnen auch viele Mädchen - an, und ließ den Rochuspark schnell zum beliebtesten Treffpunkt im Bezirk avancieren. Aus unserer Sicht war die Neugestaltung des Parks somit ein voller Erfolg. Allerdings entstanden auch einzelne Nutzungskonflikte und es wurden bald Beschwerden von Anrainer*innen laut, vor allem wegen dem erhöhten Lärmpegel und Verunreinigungen. Durch erhöhte Präsenz sowohl von uns als auch dem Fair-Play-Team.03 versuchten wir folglich zwischen den verschiedenen Nutzer*innengruppen des Parks zu vermitteln und sie auf die Anliegen der Anrainer*innen aufmerksam zu machen. Selbst im Herbst war der Rochuspark immer noch sehr angesagt und erst mit Einsetzen der Kälte beruhigte sich die Situation. Wir nehmen an, dass uns dieser Park auch in den kommenden Monaten stark beschäftigen wird und planen daher für die warme Saison wieder verstärkte Präsenz sowie spezielle Aktionen im Rochuspark ein.

Neben diesen beiden Brennpunkten konzentrierten wir uns im letzten Jahr auch auf die Gemeindebauten im Umfeld unseres Lokals und besuchten regelmäßig den Waldbrunnerhof und den Hanuschhof. Viele der jüngeren Kinder und Teenies dürfen die Gemeindebauten nicht verlassen, der Hof bietet ihnen jedoch wenig Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, bzw. kommt es auch hier immer wieder zu Beschwerden von Bewohner*innen. Mit unserer vermehrten Präsenz und dem Angebot verschiedener Spielmaterialien konnten wir den Kindern eine willkommene Abwechslung bieten. Um die Situation mit den Anrainer*innen zu entspannen, luden wir die Kinder und Teenies beispielsweise auch zu Schwimm-Ausflügen oder zu uns ins JUVIVO-Lokal ein. Auffallend war dabei, wie sehr sich ihr Verhalten in einer anderen Umgebung und durch eine strukturierte Freizeitbeschäftigung änderte. So zeigten sie sich etwa weniger aggressiv und sichtlich entspannter.

Leider wird der Sportplatz der Salesianer, der zwei Mal wöchentlich von uns betreut wurde, seit Herbst renoviert, weshalb wir derzeit dort keine Angebote setzen können. Wir konnten jedoch mit unseren Fußballangeboten auf den nahegelegenen Fußballplatz des LAC-Vereins ausweichen, der mittlerweile ebenfalls gerne von unseren Zielgruppen besucht wird. (siehe genauer Kapitel Gesundheit, Sport und Freizeitpädagogik)



Schwerpunkte, Ziele und Wirkungen von JUVIVO.03

Bildungsarbeit

Die Anregung und Unterstützung von Bildungsprozessen nimmt in der offenen Kinder- und Jugendarbeit einen hohen Stellenwert ein. Dabei geht es zum einen darum, unsere Zielgruppen auf ihren formalen Bildungswegen zu begleiten (z.B. durch Lernhilfe), und zum anderen, in unserer Arbeit aktiv informelle bzw. non-formale Bildungsmöglichkeiten zu schaffen. Der **Jahresschwerpunkt** der MA 13, welcher im Jahr 2016 „**Bildung, Beschäftigung und Inklusion**“ lautete, stellte einen weiteren Anlass für uns dar, um diesbezügliche Schwerpunkte zu setzen.

Aufgrund der aktuellen Weltgeschehnisse waren politische Fragen und Diskussionen ein großes Thema bei den Jugendlichen. Hierbei stellte sich heraus, dass häufig große Wissenslücken herrschen, und die Jugendlichen oftmals die politischen Meinungen von anderen unhinterfragt übernehmen. Um die Auseinandersetzung mit politischen Themen vertiefend anzuregen, gestalteten wir auch im letzten Jahr wieder **Themenwände**. Dabei werden Fakten von den JUVIVO-Besucher*innen recherchiert und Informationen gesammelt, um das Thema von verschiedenen Seiten zu betrachten. So eigneten sich die Jugendlichen neben Wissen auch andere wichtige Fertigkeiten an, wie zum Beispiel das Entnehmen wesentlicher Informationen aus einem Text, das Zusammenfassen dieser und die kritische Auseinandersetzung mit Informationen aus dem Internet.

Große Themen des vergangenen Jahres waren u.a. die politischen Entwicklungen in der Türkei, die Bundespräsidentenwahlen in Österreich und die Terroranschläge in der Türkei und in Frankreich. Da es uns wichtig war, ein Thema von mehreren Seiten zu beleuchten, nutzten wir auch öfters den Betrieb **Freiraum** dafür, **Medienbeiträge** gemeinsam anzusehen und zu diskutieren. So gingen zum Beispiel bei einem Beitrag über die Situation der Kurden in der Türkei die Wogen sehr hoch, was

zum einen an der Brisanz des Themas an sich lag, zum anderen wurden einige Teenies und Jugendliche offenbar zum ersten mal mit Fakten und alternativen Sichtweisen konfrontiert, denen sie bisher nicht begegnet waren. Dadurch konnten wir der Zielgruppe einen kritischen Zugang zu politischen Themen bzw. zu medialen Berichterstattung näher bringen.

Auch der Betrieb „**Lernen und Beratung**“ war wieder fixer Bestandteil unseres Angebotes im letzten Jahr. Er wird vor allem von Kindern und Teenies und erfreulicherweise auch von vielen Mädchen genutzt. So kommt bspw. regelmäßig eine Mädchengruppe zu uns, um Unterstützung bei der Erledigung der Hausaufgaben zu bekommen, die aufgrund der vielen schulischen Verpflichtungen im Gymnasium ansonsten kaum Zeit hat, uns zu besuchen. Jugendliche nutzen dieses Angebot nur punktuell, um sich auf eine Prüfung vorzubereiten oder **Unterstützung und Beratung zum Thema Beruf und Ausbildung** in Anspruch zu nehmen. So arbeiteten wir unter anderem mit Jugendlichen ihre beruflichen Interessen heraus, begleiteten einen jugendlichen Burschen zu Informationstagen in berufsbildenden höheren Schulen und vermittelten eine Jugendliche an Sprungbrett.



Im Rahmen der „**Wiener Wochen für Beruf und Ausbildung**“ organisierten wir eine Woche lang unterschiedliche Angebote rund um das Thema Beruf. Montag und Dienstag hatten die Interessierten die Möglichkeit, gemeinsam mit uns einen Berufsinteressens- bzw. Eignungstest zu machen und sich über verschiedene (Aus-)Bildungsmöglichkeiten zu informieren. Dabei bestätigte sich die Annahme, dass viele Jugendliche gar nicht über die Vielfalt an Berufen Bescheid wissen und nur die „Klassiker“ Friseur*in, Verkäufer*in oder Mechaniker*in kennen. Somit war es uns ein Anliegen, der Zielgruppe auch weniger bekannte Berufe näher zu bringen. Wir besuchten beispielsweise die Lehrwerkstätte der ÖBB oder gingen mit einigen Mädchen in eine Werkstätte, in der sie sich im handwerklichen Tun ausprobieren konnten. Den Abschluss der Schwerpunktwoche bildete die Aktion „Check den Job“, bei der wir Personen aus verschiedenen Berufen eingeladen haben. Die Kinder und Jugendlichen hatten den Auftrag, durch Ja/Nein-Fragen herauszufinden, welchen Beruf die jeweilige Person ausübt. Auf spielerische Weise bekamen sie somit einen Einblick in die verschiedenen Tätigkeiten unserer Gäste. Durch dieses Projekt ist es uns gelungen, unseren Zielgruppen die Vielfalt an Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten aufzuzeigen und ihnen zu vermitteln, dass die Betreuer*innen von JUVIVO.03 ihnen bei Bedarf beratend zur Seite stehen.



Eine Clique, welche in unseren Augen diesbezüglich als besonders gefährdet gilt, ließ sich durch gezielte Projekte wie die Ausbildungswoche nicht erreichen. Hier bedurfte es eines niederschwelligeren Zugangs, etwa in Form eines Pokerabends, um bei entspannter Atmosphäre überhaupt eine Bereitschaft für die Auseinandersetzung mit Berufs- und Zukunftsfragen bei den Jugendlichen zu fördern. In Bezug auf diese Gruppe gilt es weiterhin an der Vertiefung der Beziehungen zu arbeiten, um deren Motivation und somit auch die Erfolgsaussichten von Beratungen zu erhöhen.

Zudem möchten wir uns gerne mit ihren Schulen bzw. Jugendcoaches vernetzen, um gemeinsam das Ziel zu verfolgen, möglichst für jeden von ihnen eine passende Ausbildungsstelle zu finden.

Gendersensible Arbeit



Der gendersensible Arbeitsansatz stellt einen wichtigen Grundsatz für den Verein JUVIVO dar und ist somit fixer Bestandteil der alltäglichen Kinder- und Jugendarbeit. So ist es uns besonders wichtig, den Kindern und Jugendlichen ein gleichberechtigtes Geschlechterverhältnis vorzuleben und ihr Rollenverständnis bezüglich der Geschlechter kritisch zu hinterfragen. Die Kinder- und Jugendlichen sind dazu eingeladen, sich in neuen Rollen zu erproben und dadurch ihre Geschlechteridentität kontinuierlich weiter zu entwickeln.

Auch in diesem Jahr war der **Mädchenclub** – als einziger geschlechtshomogener Betrieb – ein fixer Bestandteil unseres Angebots. Dieses einmal wöchentlich stattfindende Angebot zielt darauf ab, den Mädchen einen geschützten Rahmen, wo sie unter sich sein können, zu bieten. Dadurch soll ihnen die Möglichkeit geboten werden, sich ohne den Druck und der Bewertung durch Burschen frei entfalten zu können. Ein weiteres Ziel ist, dass die Mädchen auch andere gemischtgeschlechtliche Angebote von JUVIVO.03 vermehrt in Anspruch nehmen, was uns zunehmend auch gelungen ist. Allerdings

wird dieses Angebot v.a. von Kindern und Teenies besucht, wohingegen jugendliche Mädchen dadurch kaum angesprochen werden können. Diese sind jedoch generell durch Angebote der offenen Jugendarbeit weitaus schwieriger zu erreichen als ihre männlichen Altersgenossen. Zum einen scheinen sich die Interessen, Bedürfnisse und Verhaltensmuster von jugendlichen Mädchen von jenen der Burschen zu unterscheiden. Zum anderen beobachten wir, dass viele Mädchen schulische und familiäre Verpflichtungen ernster nehmen bzw. sehen sie sich mit strengeren Regeln seitens ihrer Eltern konfrontiert. Manche Mädchen sind auch dazu angehalten, den Kontakt zu Burschen überhaupt zu meiden. In Bezug auf Mädchen, die keinen derartigen Regeln ausgesetzt sind, vermuten wir, dass die Angebote der offenen Jugendarbeit im Allgemeinen nicht mehr besonders attraktiv für sie sind, da sie bevorzugt „erwachseneren“ Aktivitäten nachgehen. Jene jugendlichen Mädchen und jungen Frauen, die uns hin und wieder besuchen, tun dies meist aufgrund guter Beziehungen zu den Mitarbeiter*innen oder wenn sie ein spezielles Anliegen haben.

Schließlich sind jugendliche Mädchen im Gegensatz zu Burschen auch tendenziell weniger an bestimmte Orte oder Parks gebunden bzw. verweilen sie dort weniger lang, was es für uns schwieriger macht, sie im öffentlichen Raum zu erreichen.

Ein großer Wunsch der Mädchen war es, ein **Sleepover** bei zu veranstalten. Somit boten wir die Gelegenheit, bei uns im Lokal zu übernachten, kochten gemeinsam und sahen uns zwei Filme an. In dieser gemütlichen und vertrauten Umgebung bekamen wir einen sehr intensiven Einblick in die Lebenswelt der Mädchen, und sie wandten sich zunehmend mit sehr persönlichen Themen an uns. So berichtete uns zum Beispiel eines der Mädchen von ihrem Konflikt zwischen dem Zwang der Familie, ein Kopftuch tragen zu müssen, und ihrer inneren Ablehnung dies zu tun. Diese gemeinsame Übernachtung hat die Beziehung zwischen den Mädchen und uns Betreuerinnen nachhaltig vertieft, was daran zu bemerken war, dass die Mädchen vermehrt auch an anderen Aktivitäten bei uns teilgenommen haben und uns an ihrer Gefühls- und Gedankenwelt teilhaben ließen. So unterstützen wir oben genanntes Mädchen bei ihrer Auseinandersetzung mit den Eltern weiter und konnten sie durch diesen schwierigen Prozess begleiten.



Erfreulich war auch, dass wir in weiterer Folge in den Sommerferien einen **Camping-Ausflug** mit einer Gruppe von Mädchen durchführen konnten. Dieser dreitägige Kurzurlaub bot den Mädchen, im Alter zwischen 10 und 13 Jahren, die Möglichkeit, ihr gewohntes Umfeld zu verlassen, Abstand von zu Hause zu gewinnen und in der Natur Abwechslung, Abenteuer und Spaß zu finden. Die Mädels konnten allerhand Neues kennen lernen: Übernachtung im Zelt, Lagerfeuer machen und Grillen, Baden im Tullner Aubad (natürliches Gewässer) oder Bogenschießen. Es herrschte eine entspannte und vertraute Stimmung, in der die Mädchen die Möglichkeit nutzten, ihre Gedanken und Erfahrungen in der Peergruppe auszutauschen. Durch dieses intensive Gruppenerlebnis hat sich die Beziehung der Mädchen untereinander als auch zu den Betreuerinnen nochmals nachhaltig vertieft. Sie nahmen seither nicht nur vermehrt an unseren Angeboten teil, sondern bestimmen und gestalten diese auch sehr aktiv mit.

Um zur Auflösung bestehender geschlechtsspezifischer Ungleichheiten beizutragen und tradierte geschlechtsspezifische Rollenerwartungen zu hinterfragen ist es für Jugendarbeiter*innen wichtig, neben Fachwissen auch Bereitschaft zur kontinuierlichen Selbstreflexion mit sich zu bringen. Beides wurde den Mitarbeiter*innen von JUVIVO am **Thementag zum Jahresschwerpunkt „Gender“** ermöglicht. Neben einem fachlichen Input durch die Vorstellung des neu erarbeiteten Gender-Konzeptes von JUVIVO hatten wir die Möglichkeit im Rahmen von Workshops Best-Practice-Beispiele kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen.



Der JUVIVO-Jahresschwerpunkt brachte uns auch auf die Idee, die vor allem von den Kindern gewünschte Faschingsparty unter dem Motto „Crisis Cross“ – also Tausch der Geschlechter - abzuhalten. Mädchen waren dazu eingeladen, sich als Burschen zu verkleiden und umgekehrt sollten auch Burschen als Mädchen verkleidet kommen. Entsprechend der weiter wirksamen Höherbewertung des männlichen Geschlechts in vielen Bereichen konnten wir beobachten, dass die Hürde des Geschlechtertausches bei den Burschen deutlich höher war als bei den Mädchen. Vor allem die jugendlichen Burschen weigerten sich, sich als Frau zu verkleiden bzw. stießen sich sehr an der Verkleidung der männlichen Mitarbeiter. Dennoch ist es uns gelungen, das teilweise stark traditionelle und konventionelle Geschlechterrollenverständnis der Kinder und

Jugendlichen zu irritieren und in Frage zu stellen. Das Thema war jedenfalls in aller Munde und wurde heiß diskutiert.



Seit Jahren ist das Fußballspielen am Sportplatz der Salesianer ein fixer Bestandteil unseres Angebotes (siehe genauer Kapitel Gesundheit, Sport und Freizeitpädagogik), welches jedoch meist ausschließlich von Burschen in Anspruch genommen wird. Um auch interessierten Mädchen die Möglichkeit zu bieten, Fußball zu spielen, boten wir im Frühsommer parallel zum Fußballangebot „Sale Junior“ ein spezielles **Fußballtraining für Mädchen** an. Ziel dabei war es, mit den Mädchen grundlegende Fähigkeiten wie etwa Ballführung oder passen zu üben, um dadurch ihre Selbstsicherheit zu stärken und sie nach und nach auch zur Teilnahme am offenen Fußballprogramm zu motivieren, was uns erfreulicherweise auch gelungen ist. Leider führten das „Sommerloch“ und der Umbau des Sportplatzes dazu, dass das Angebot in dieser Form vorerst nicht weitergeführt werden konnte.

Gesundheit, Sport und Freizeitpädagogik

Gesundheitsförderung, Bewegung und Sport sind nach wie vor wesentliche Bestandteile unseres Programms. So achten wir etwa auf gesunde Ernährung während unserer Angebote und vermitteln unseren Zielgruppen wichtige Informationen zu diesem Thema. Beispielsweise ist während unserer Betriebe das Konsumieren von Energydrinks nicht gestattet, und wir thematisieren mit den Zielgruppen immer wieder, wieviel Zucker bzw. Koffein in Eistee und Co enthalten ist. Zu dieser Thematik wurde im letzten Jahr auch gemeinsam mit einigen Teenies ein Bild gestaltet, auf dem der Zuckergehalt der verschiedenen Getränke abgebildet ist. Da dieses Bild nun an präsender Stelle in unserem Lokal hängt, kann in Gesprächen oder im Anlassfall einfach darauf verwiesen werden und auch die Kinder und Jugendlichen selbst weisen einander darauf hin, wenn jemand mit einem Energydrink oder ähnlichem auftaucht. Durch das Anbieten von Obst, Gemüse und gesunden Snacks möchten wir den Kindern und Jugendlichen außerdem eine Alternative zu Chips und Co näher bringen, und insbesondere das gemeinsame Kochen ist eine gute Möglichkeit, den Wissens- und Erfahrungsschatz der Kinder und Jugendlichen zu erweitern und gesunde Ernährungs-Alternativen aufzuzeigen.

Ein etwas heikles Thema ist der Umgang mit dem Rauchen: während wir uns im Team darauf geeinigt haben, auch im öffentlichen Raum vor unseren Zielgruppen nicht zu rauchen, stellt sich immer wieder die Frage, wie wir damit umgehen, wenn Jugendliche über 16 Jahre vor uns oder unserem Lokal rauchen. Einerseits möchten wir die Jugendlichen auf die gesundheitlichen Risiken des Rauchens sowie auf ihre Vorbildfunktion gegenüber Jüngeren aufmerksam machen, andererseits möchten wir vermeiden, dass sich die Jugendlichen von uns belehrt oder bevormundet fühlen. Gerade das Rauchen ist für viele Jugendliche eine Art Ritual beim Übergang ins Erwachsenenalter - umso wichtiger scheint es uns daher, ihnen gerade bei diesem Thema auf Augenhöhe zu begegnen.



Ein Projekt, bei dem die Partizipation der Kinder und Jugendlichen im letzten Jahr gefragt war, war die **Jugendgesundheitskonferenz**, welche auf die Stärkung der Gesundheitskompetenz und die Sensibilisierung und Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit abzielte. Kinder und Jugendliche konnten dabei Projektideen rund um das Thema Gesundheit entwickeln und umsetzen und schließlich bei der Jugendgesundheitskonferenz präsentieren. In diesem Rahmen organisierten zwei jugendliche Burschen weitgehend eigenständig einen Informationsstand zum Thema „richtige Ernährung und Sport“, wobei sie auch das Thema Nahrungsergänzungsmittel und Anabolika behandelten.

Im Anschluss an die Konferenz gab es bis zum Jahresende die Möglichkeit, Projektideen einzureichen und durch die WiG (Wiener Gesundheitsförderung) finanzieren zu lassen, wodurch die Kinder und Jugendlichen viele coole Ideen umzusetzen konnten, was ihnen sonst aufgrund fehlender finanzieller Mittel verwehrt geblieben wäre. Beispielsweise war die Idee von einigen jugendlichen Mädchen, einen Tischtennistisch am Kardinal-Nagl-Platz der Allgemeinheit zugänglich zu machen und ein Turnier zu organisieren. Durch dieses Projekt wurde die Interaktion der Parknutzer*innen erhöht, was wiederum zum besseren gegenseitigen Verständnis beiträgt. Weitere Ideen waren der Besuch des Kletterseilgartens am Kahlenberg, das Anmieten eines Kletterturms zur Langen Nacht der Jugendarbeit, ein Ausflug zur Seegrotte Hinterbrühl, ein Fußballturnier und der Mädchen-Camping-Ausflug. Insgesamt nutzten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, eigene Gesundheits-Projekte zu initiieren und umzusetzen, gerne und konnten sich somit partizipativ am sozialen Geschehen in ihrer Wohnumgebung beteiligen.



Die Fußballangebote **SALE Junior** und **SALE Senior** zählen nach wie vor zu unseren beliebtesten Angeboten. Im vergangenen Jahr begannen wir, gezielte Trainingseinheiten in unser Fußballangebot zu integrieren, um die technischen Fertigkeiten der Teilnehmenden zu verbessern. Außerdem veranstalteten wir gemeinsam mit Freestyle Profis von „Teco7“⁴ einen Workshop und luden Freestyle-Profis zur Langen Nacht der Jugendarbeit ein. Diese Trainingsform des Fußballs, bei der es darum geht, im Freestyle den Fußball möglichst kreativ in Bewegung zu halten, fördert die sportmotorischen und koordinativen Fähigkeiten und traf bei den Kindern und Jugendlichen auf reges Interesse. Ein Highlight für die Kinder und Jugendlichen waren auch dieses Jahr wieder die zwei von uns veranstalteten Sale-Fußballturniere,

⁴ Teco 7 ist eine Fußball-Trainingsmethode bei der „Football Freestyle“ und „klassisches“ Fußballtraining miteinander verknüpft werden.

mit zahlreichen Teilnehmern. Zusätzlich veranstalteten wir im Herbst auch in einigen **Parkanlagen Fußballturniere**, wobei die Schiedsrichter-Tätigkeit von Jugendlichen übernommen wurde. Seit Herbst 2016 wird der Fußballplatz der Salesianer umgebaut, und wir mussten auf den nahegelegenen LAC - Kunstrasenplatz ausweichen. Deswegen nehmen aktuell weniger Personen am Betrieb teil. Ein netter Nebeneffekt ist jedoch, dass während der Betriebszeit von SALE Senior eine Gruppe von Flüchtlingen aus einer nahegelegenen Flüchtlingsunterkunft am selben Platz trainiert und es so regelmäßig zu gemeinsamen Trainingsspielen kommt.

Trotz unserer Versuche, den Mädchenanteil zu erhöhen, werden unsere Fußballangebote fast ausschließlich von Burschen besucht. Umso mehr war es uns auch im letzten Jahr ein Anliegen - neben dem oben beschriebenen Fußballangebot für Mädchen - auch andere Sportangebote für Mädchen zu setzen, um die Freude an Bewegung bei ihnen zu wecken bzw. zu fördern. So machten wir zum Beispiel im Mädchenclub Ausflüge in den Prater, um dort Frisbee oder Volleyball zu spielen, oder waren im Winter Eislaufen. Am Jahresende startete außerdem ein mehrteiliger **Tanzworkshop** mit einer professionellen Tänzerin, die mit den Mädchen Tanzschritte einübt und mit ihnen an einer Choreographie arbeitet. Hierbei können die Mädels neben ihrer Ausdauer auch ihre koordinativen Fähigkeiten trainieren. Da dieser Workshop großen Anklang findet, werden wir ihn im kommenden Jahr fortsetzen. Die Räume im Hanuschhof bieten hierzu optimale Bedingungen, da sie mit einer Bühne sowie Belichtungs- und Tontechnik gut ausgestattet sind.



Präventionsarbeit

Prävention stellt eine Querschnittsthematik in unserer Arbeit dar. Ausgehend von einem Zugang, der die Kinder und Jugendlichen mit einer ganzheitlichen Perspektive betrachtet, und somit sowohl körperliche, psychische, kognitive, emotionale sowie soziale Aspekte berücksichtigt, zielt unsere Arbeit auf präventive Wirkungen in Bereichen wie etwa Sucht oder Gewalt, aber auch in Bezug auf religiöse/politische Radikalisierung. Gerade Letztere rückte in den vergangenen Jahren zunehmend in den Vordergrund. Wenngleich wir den Eindruck haben, dass die Aufregung und teilweise auch Faszination rund um den IS und seine terroristischen Aktivitäten tendenziell am Abnehmen ist, so bleibt dennoch festzuhalten, dass Religion im Leben vieler Kinder und Jugendlichen einen hohen Stellenwert einnimmt. Dies zeigt sich u.a. an häufigen Besuchen in Gebetshäusern und zum Teil am äußeren Erscheinungsbild (z.B. durch das Tragen von religiösen Symbolen), aber auch an religiös begründeten gegenseitigen Zurechtweisungen oder Belehrungen unter den Jugendlichen selbst. Diese Tendenz ist unserer Wahrnehmung nach jedoch nicht auf muslimische Jugendliche beschränkt, sondern auch Jugendliche anderer Glaubensrichtungen sind dazu übergegangen, ihren - oft neu entdeckten - Glauben verstärkt nach außen zu tragen. Problematisch wird es dann, wenn die eigenen religiösen Überzeugungen dazu herangezogen werden, um die Herabsetzung anderer Ansichten oder sogar Menschengruppen zu legitimieren. Einen konkreten Anlassfall stellt in diesem Zusammenhang immer wieder der Umstand dar, dass einzelne Jugendliche Frauen nicht mehr die Hand zum Gruß reichen möchten, und dies durch ihre (vermeintliche) Religiosität begründen. Besonders der Fall eines Jugendlichen, der bereits seit Jahren unsere Angebote besucht, hat uns diesbezüglich im letzten Jahr eingehend beschäftigt, da er sich nicht nur

weigerte, Mitarbeiterinnen die Hand zu geben, sondern auch mit ihnen zu reden. Die Auseinandersetzung mit ihm zog sich mehrere Monate lang, da er Gespräche zu dem Thema verweigerte, was wir so nicht hinnehmen wollten. Andererseits wollten wir den Jugendlichen aber auch nicht gänzlich von unseren Angeboten ausschließen, um den Kontakt zu ihm nicht zu verlieren. Schließlich konnten wir uns mit ihm auf ein Begrüßungsritual ohne Körperkontakt einigen, welches für beide Seiten annehmbar war. Der Reiz der Zurschaustellung seiner Religiosität sank für ihn merklich, wenn er damit nicht die Aufmerksamkeit seines Umfeldes auf sich ziehen konnte und niemand auf seine Provokationen einging.

Generell hat unsere Erfahrung gezeigt, dass die Thematisierung von politischen und/oder religiösen Fragen mit Jugendlichen, deren Weltbild bereits relativ festgefahren scheint, wenig zielführend ist. Stattdessen zielen wir darauf ab, jenen Jugendlichen eine Tagesstruktur anzubieten, mit ihnen Sport zu treiben, Unternehmungen zu machen, ihre Hobbies zu fördern und auch das Thema Ausbildung und Berufstätigkeit immer wieder aufzugreifen. Ziel dabei ist, den Kontakt zu ihnen aufrecht zu halten und den Fokus wieder vermehrt auf andere Lebensbereiche abseits von Religion zu lenken. Vor allem aber hat uns die Erfahrung gezeigt, dass jene Jugendliche besonders gefährdet sind, extremistische Einstellungen zu übernehmen, die wenig Halt und Orientierung in ihrem Leben finden bzw. wiederholte Frustrations- und Misserfolgserfahrungen hinter sich haben. Der Unterstützung bei der Suche nach einem passenden Arbeits- oder Ausbildungsplatz bzw. bei einer gelingenden Lebensführung im Allgemeinen kommt nicht zuletzt aus diesem Grund hohe Bedeutung zu.



Gemeinsam mit der Schulsozialarbeiterin Claudia Tassotti veranstalteten wir im Sommersemester vier dreistündige **Gewaltpräventionsworkshops** in den dritten Klassen der NMS Dietrichgasse und NMS Hainburgerstraße. Ziel hierbei war es, den Teenies Hintergrundinformationen zu vermitteln, etwa welche unterschiedlichen Formen von Gewalt es gibt, oder was Gründe und Auslöser von Gewalt sein können. Zudem sollte den Jugendlichen ein Rahmen geboten werden, wo sie sich über ihre Ansichten und Erfahrungen zum Thema auszutauschen können. Vor allem aber ging es uns darum, Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, wie man mit Gewalt gegen sich selbst oder andere umgehen kann und welche Handlungsalterna-

tiven es gibt, um Probleme ohne Gewalt zu lösen. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf geschlechtsspezifische Aspekte, also etwa Fragen der Gleichberechtigung und Selbstbestimmung gelegt, was unter den Jugendlichen und insbesondere zwischen Burschen und Mädchen teils lebhaft Diskussionen hervorrief. Die Schüler*innen zeigten sich der Thematik gegenüber sehr interessiert und waren beim Erfahrungsaustausch sehr offen. Nicht ganz überraschend, aber dennoch beunruhigend war der Umstand, dass ein Großteil der Schüler*innen bereits Zeuge und/oder Opfer von Gewalt geworden ist, und Gewalt mehr oder weniger zum Alltag vieler Schüler*innen zu gehören scheint.

Partizipation

Es ist uns wichtig, die Kinder und Jugendlichen des dritten Bezirks bei der Mitgestaltung ihres Lebensumfeldes bestmöglich zu unterstützen. Dazu ist es notwendig, dass sie sich ihrer eigenen Interessen und Bedürfnisse bewusst werden, diese artikulieren können und auch einen Rahmen haben, wo ihre Ideen gehört, ernst genommen und in Entscheidungsprozessen berücksichtigt werden. Diesem Anspruch werden wir gerecht, indem wir den Kindern und Jugendlichen zum einen die Möglichkeit bieten, sich bei unseren internen Angeboten einzubringen, beispielsweise können sie Wünsche und Ideen in Hinblick auf unsere Programmgestaltung einbringen, Projektvorschläge machen und mit uns umsetzen oder bei räumlichen

Veränderungen ihre Meinung äußern. Beim Betrieb „Freiraum“ haben sie außerdem die Gelegenheit unsere Einrichtung exklusiv für sich und ihre Freund*innen zu reservieren und die Zeit frei nach ihren Wünschen zu nutzen. Zum anderen versuchen wir, den Kindern und Jugendlichen auch außerhalb von JUVIVO Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitgestaltung ihres Lebensumfeldes zukommen zu lassen. Beispiele hierfür wären etwa das Graffiti-Projekt am Kolonitzplatz oder die bereits gut etablierten Gemüsebeete im Wildganshof. Außerdem machen wir uns dafür stark, dass bei Umgestaltungen des öffentlichen Raumes die Wünsche und Ideen der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt werden.



Ein besonderes Highlight des letzten Jahres war das **Graffiti-Projekt** am Kolonitzplatz, bei dem wir die beiden Durchgänge unter der Schnellbahn verschönert haben. Als Motiv wurde auf der einen Seite die Skyline von Wien bei Tag und bei Nacht abgebildet, und auf der anderen Seite die Silhouetten der Kinder und Jugendlichen, die am Projekt teilgenommen haben. Hierfür wurden bereits während der Wintersaison Schablonen mit den Besucher*innen des Kolonitzplatzes angefertigt. Zusätzlich unterstützten uns zwei Graffiti-Künstler*innen bei der Durchführung des Projekts, indem sie die Wände vorskizzierten und die Kinder und Jugendlichen diese dann bespraysen konnten. Insgesamt fand das Projekt

großen Anklang bei den Besucher*innen des Kolonitzplatzes, und die Gruppe half auch bei den weniger attraktiven Arbeiten (Abkleben, Wegräumen) mit. Die Zusammensetzung der Teilnehmenden war bunt durchgemischt, der jüngste Bub war sechs Jahre alt, das älteste Mädchen hingegen 16. Das Graffiti-Projekt trug bei den Kindern und Jugendlichen zur Erhöhung der Identifizierung mit ihrer Wohnumgebung und der Wertschätzung des öffentlichen Raumes bei und förderte den Gruppenzusammenhalt.

Es war sehr schön mitzuerleben, welche Freude die Kinder und Jugendlichen am schönen Kunstwerk hatten, sowie auch das Lächeln und positive Feedback der Passant*innen wahrzunehmen. Insgesamt hat das Projekt die beiden Durchgänge sehr aufgewertet und den Kinder und Jugendlichen ist es nun ein Anliegen, dass dieses gemeinsame Kunstwerk auch gut erhalten bleibt.

Ein zentrales Projekt zum Thema Partizipation war auch im vergangenen Jahr das **Schüler*innenparlament**, welches wir wieder gemeinsam mit den Kolleg*innen des Jugend- und Stadtteilzentrums Come2gether umgesetzt haben. Den Auftakt bildeten zweistündige Schulworkshops (Fantasiewerkstätten) in den zweiten Klassen an fünf neuen Mittelschulen des Bezirks. Diese sollten Schüler*innen auf spielerische Weise das Thema Stadtplanung näherbringen, sie ermutigen, ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu artikulieren und ihnen einen Anstoß geben, sich weiter mit dem Thema zu beschäftigen. In einem mehrstufigen Wahlprozess, in dem neben den Schüler*innen auch die Besucher*innen von JUVIVO.03 und Come2gether, sowie Parknutzer*innen und die MA42 involviert waren, fiel die Wahl darauf, im Modenapark Hängematten zu installieren. Die Teilnehmenden hatten im Zuge dieses Projektes die Möglichkeit sich aktiv an der Gestaltung ihrer Lebenswelt zu beteiligen und konnten dabei erfahren, dass es wichtig ist, für seine Interessen einzutreten und am Ball zu bleiben.

Für das kommende Jahr sind für das Schüler*innenparlament einige konzeptionelle Änderungen angedacht: inhaltlich möchten wir, dass die Ideen und Gestaltungsmöglichkeiten der Teenies nicht mehr nur auf einen Park beschränkt sind, sondern etwa auch andere Projekte wie z.B. Aktionen oder Veranstaltungen möglich sind. Außerdem möchten wir der politischen Allgemeinbildung einen höheren Stellenwert beimessen und bspw. mit den Schüler*innen die Frage behandeln, warum Politik überhaupt wichtig (für sie) ist. Außerdem möchten wir den Schüler*innen verstärkt einen Einblick in den Ablauf politischer Prozesse und Debatten ermöglichen, indem sie Argumente für ihre Ideen ausarbeiten und mit Bezirkspolitiker*innen darüber verhandeln können. Auch in personeller Hinsicht wird es Änderungen geben, da Come2gether nächstes Jahr nicht mehr dabei sein wird. Dafür werden wir jedoch von den Kolleg*innen vom Fair Play Team.03 unterstützt werden. Schließlich werden diese Änderungen auch durch eine Umbenennung zum Ausdruck kommen, das Projekt wird ab 2017 unter dem Namen Ju*Pa laufen.

Kalendarium

Jänner

- Themenschwerpunkt „Kapitalismus“: Gestaltung der Themenwand, gemeinsamer Filmabend zum Thema mit anschließender Diskussionsrunde
- FIFA16-Spieleabend mit Jugendlichen
- Tanzen mit Kinect
- Kochabend im Freiraum
- Besuch des Geld-Museum (inkl. Workshop zum Thema „Warenhandel“)
- Ausflug in den Monkipark
- Bowling spielen
- Teilnahme am JUVIVO Wintercup
- Ausflug in die Sport- und Funhalle Ottakring
- Eislaufen beim Eislaufverein



Februar

- Themenschwerpunkt „Gender“: Gestaltung einer Themenwand, Diskussionsrunde
- Faschingsparty unter dem Motto „Criss Cross“ (Geschlechter-Rollen-Tausch)
- Henna-Tattoos machen im Mädchenclub
- Basteln mit Ton im Mädchenclub
- Kochen zum Thema „Gesunde Ernährung“ im Open House
- Bowling spielen im Prater
- Schwimmen im Dianabad
- Seilklettern und Bouldern in der Kletterhalle Bäckergasse
- Ausflug in die Sport und Funhalle Ottakring
- Eislaufen am Rathausplatz
- Tischtennisturnier im BWZ Waldbrunnerhof
- SCHÜPA-Workshops



März

- Seifen gießen im Mädchenclub
- Sleepover mit den Mädchen
- Milchshakes und alkoholfreie Cocktails machen (Freiraum)
- Ausflug in die Sport und Funhalle Ottakring
- Kinobesuch im Mädchenclub
- Besuch des Tiergarten Schönbrunn
- Sitzbänke basteln
- Schwimmen im Dianabad
- Eislaufen am Rathausplatz im Mädchenclub
- Vorbereitung des Spray-Projekts
- SCHÜPA-Workshops



April

- Themenschwerpunkt „Wut“: Gemeinsames Gestalten einer Themenwand, Abhalten einer Diskussionsrunde
- Bepflanzung des Gemüsebeets am Wildganshof
- Ausflug in den Motorikpark
- Spray-Projekt am Kolonitzplatz
- Müllsammelaktion im Wildganshof (Ko-



- operation mit MA48)
- Projektwoche „Check den Job“ (im Rahmen der Wiener Ausbildungswoche)
- Spielstraße Vordere Zollamtsstraße



Mai

- Kleidertauschparty im Mädchenclub
- Tischfußballturnier im Mädchenclub
- Rikscha fahren im Prater
- Gemüse-Ernte und anschließendes Pick-



- nick im Wildganshof
- Spielstraße Kleistgasse
- Sale Junior Fußballturnier
- Besuch eines Fußballmatches im Happelstadion
- JUVIVO-Rätsel Rallye im Prater
- Teilnahme an der Wiener Gesundheitskonferenz



Juni

- Schmuck basteln im Mädchenclub
- Henna-Tattoos machen im Mädchenclub
- Schwimmen im Stadionbad im Mädchenclub
- Besuch eines Teco7-Workshops
- Bootfahren auf der alten Donau
- Klettern im Waldseilgarten Kahlenberg
- Rikscha fahren im Prater
- Praterausflug im Mädchenclub
- Spielstraße Kleistgasse
- Gewaltpräventionsworkshops NMS Dietrichgasse und NMS Hainburgerstraße
- Nachbarschaftsfest am Kolonitzplatz
- SCHÜPA-Abschlussfest
- Sale Senior Turnier
- JUVIVO-Cup



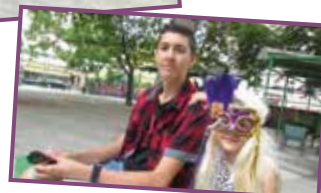
Juli

- FIFA16 Turnier (Freiraum)
- Stoff bemalen im Mädchenclub
- Milchshakes mixen mit Flüchtlingen
- Mädchen-Picknick im Prater
- Schwimmen im Angelbad
- Bowling spielen und Kinobesuch (Freiraum)
- Fest im Hanuschhof
- Sommer-Olympiade im Wildganshof
- Tischtennisturnier im Kardinal-Nagl-Platz
- Schulabschlussparty
- Besuch des ÖFB Cups Rapid vs. FC Karabakh



August

- Themenschwerpunkt Demokratie: Gestaltung einer Themenwand mit anschließender Diskussionsrunde
- Foto-Session mit Sofortbildkamera im Mädchenclub
- Filmabend im Mädchenclub
- Besuch der Aktionswerkstatt im Rathaus
- Trampolin springen und Elektro-Roller fahren auf der Donauinsel
- Ausflug ind den Motorikpark
- Besuch der Seegrote Hinterbrühl
- Mädchen-Campingausflug in Tulln
- Schwimmen im Stadionbad
- Restaurantbesuch mit Flüchtlingen des Camps Erdberg



September

- Kinobesuch im Mädchenclub
- Trampolin springen im Prater im Mädchenclub
- Grillen im Mädchengarten
- Tennis-Ausflug mit Jugendlichen
- Spielstraße Kleistgasse
- Fußballturnier im Joe-Zawinul-Park
- Lange Nacht der Jugend am Kardinal-Nagl-Platz
- „Aufgepasst“ Verteilung am Kardinal-Nagl-Platz
- Runder Tisch mit den Anrainer*innen und Besucher*innen vom Fiakerplatz



Oktober



- T-Shirts bemalen im Mädchenclub
- Deko für Herbstgruselparty basteln und Kürbis schnitzen
- Herbstgruselparty
- Fußballturnier im Modenapark
- Rätselrallye im Wildganshof
- Schwimmen im Dianabad
- Möbel zusammenbauen mit Teens

November

- Ländertage: Themenwand gestalten, quizzzen und kochen zum Thema Italien
- Kochen zum Thema „Gesunde Ernährung“
- Kochen im Mädchenclub
- Tischfußballturnier im Wildganshof
- Film schauen (Freiraum)
- Obstsalat machen im Wildganshof
- Pizza backen mit Mädels (Freiraum)
- Dart Turnier
- Schwimmen im Dianabad
- Eislaufen beim Eislaufverein
- JUVIVO Indoor Olympiade



Dezember

- Ländertage: Themenwand gestalten, quizzzen und kochen zum Thema Türkei
- Zubereitung eines gesunden Abendessens (Freiraum)
- Eislaufen beim Eislaufverein
- Film-Nachmittag
- Tanzworkshop mit Mädchen im Hanuschhof
- Kekse backen im Mädchenclub
- Besuch der „Jumpmaxx“ Trampolin-Halle





Vernetzungen, Kooperationen

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit gab es auch im letzten Jahr mit den Kolleg*innen vom FAIR-PLAY-TEAM.03 sowie mit dem Jugend- und Stadtteilzentrum Come2gether. Des Weiteren gab es Vernetzungen mit der Gebietsbetreuung, der Agenda Landstraße, Sale für alle, den Wohnpartnern, dem „Camp Erdberg“ (Caritas, Samariterbund), der Gruppe „Buntes Weißgerbergrätzel“, Sprungbrett, Querraum, der Schulsozialarbeit sowie dem Arbeitskreis „Queere Konzepte in der Bildungsarbeit“. Außerdem war JUVIVO.03 im Regionalforum und in der Jugendplattform vertreten. Schließlich gab es auch noch Kontakte und Treffen mit Vertreter*innen der lokalen Schulen, der Polizei, der MA13 und des Bezirks.

Vereinsintern gab es auch im letzten Jahr wieder Zusammenarbeit mit unseren Kolleg*innen aus anderen Bezirken, wie etwa bei der Planung und Durchführung der Ju*Party oder einer gemeinsamen Rätselrallye im Prater.

Zudem bieten Feste und Veranstaltungen Gelegenheit für fachlichen Austausch. So besuchten Mitarbeiter*innen aus unserem Team u.a. die BOJA-Fachtagung zum Thema „Gendersensibilität in der Offenen Jugendarbeit“, das Sale für Alle -Fest, das Jubiläumsfest von Come2gether, und wir freuten uns gemeinsam mit unseren Kolleg*innen bei der Einweihungsfeier über das neue Büro des Fair-Play-Teams.03.



Resümee und Ausblick

Ein erfolgreiches Jahr liegt hinter uns, in dem wir viel erreicht haben und auf das wir gerne zurück blicken. Personelle Änderungen bei den Mitarbeiter*innen beschäftigten uns und die Kinder und Jugendlichen auch in diesem Jahr, dennoch ist es uns gelungen, die Beziehung vor allem auch zu den Mädchen im Teenie-Alter aufrecht zu erhalten.

Der Campingausflug mit den Mädchen, das Spray-Projekt am Kolonitzplatz und das Fest zur Langen Nacht der Jugendarbeit sind nur einige der vielen Höhepunkte.

Cliquenspezifische Angebote, welche wir im Rahmen des Betriebes „Freiraum“ setzen, haben sich im vergangenen Jahr sehr bewährt, weshalb wir diesen beibehalten möchten. Da sich die Flexibilität, welche wir durch das Angebot der mobilen Parkbetreuung gewannen, als sehr positiv hinsichtlich der Bedürfnis- und Interessensorientierung herausstellte, werden wir in der kommenden Sommersaison diese Angebotsform vermehrt ausbauen. Hierbei werden wir auch einen besonderen Fokus auf den Fiakerplatz und den Rochuspark legen, um in Kooperation mit dem Fair-Play-Team eventuelle Konflikte zwischen Anraimer*innen und Parknutzer*innen vorzubeugen.

Offen ist, wie sich das Angebot in den Wintermonaten im Wildganshof gestalten wird, da hier die Kontaktzahlen stark zurückgegangen sind. Angedacht ist ein sportliches Angebot in einer Turnhalle zu setzen, um neben den Bewohner*innen des Wildganshofes auch Kinder und Jugendliche anzusprechen, welche in angrenzenden Bezirksvierteln wohnen.

Außerdem möchten wir der Zielgruppe, im Speziellen den männlichen Jugendlichen, in diesem Jahr die Möglichkeit bieten im Rahmen eines mehrtägigen Ausfluges in den Sommermonaten ihr gewohntes Umfeld zu verlassen und gemeinsam mit uns und ihren Freunden Neues kennen zu lernen.

Gespannt sind wir auch schon auf die Umsetzung JU*PAs und freuen uns, dass wir mit dem neuen Konzept die Teenager des Bezirks noch besser bei der Umsetzung ihrer Ideen zur Gestaltung des dritten Bezirks unterstützen können.

Themen die uns ein großes Anliegen sind und uns auch im kommenden Jahr begleiten werden, sind gesunde Ernährung, Sport und Bewegung, Berufsorientierung und Ausbildungsberatung, ein gendersensibler und diskriminierungskritischer Zugang sowie der Jahresschwerpunkt der MA 13 „MEDIEN. KOMPETENZEN.JA“. Hierzu werden wir wieder zahlreiche Projekte und Aktionen gemeinsam mit der Zielgruppe planen und durchführen. In diesem Sinne freuen wir uns auf ein aufregendes, spannendes und ereignisreiches Jahr!

Gefördert durch



StadT Wien

